

Westmount, 19. Dezember 2012

PER E-MAIL

Dr. Balazs Lengyel
Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel
BELGIEN

BETRIFFT: Änderung der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen in Bezug auf die Pflege

Sehr geehrter Herr Dr Lengyel

Das Secrétariat international des infirmières et infirmiers de l'espace francophone (SIDIIEF, Internationales Sekretariat der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner in den französischsprachigen Ländern) wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass die Europäische Gemeinschaft im Begriff ist, über ihren Ständigen Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) erhebliche Änderungen an der Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen vorzunehmen. Der Grundsatz, dass der Zugang zur Ausbildung in Pflegewissenschaften nach zehn Schuljahren eröffnet wird, entspricht einem Rückschritt, der insbesondere für die Pflegequalität und die Patientensicherheit beunruhigend ist.

Die Absicht der Europäischen Gemeinschaft, die Pflegeausbildung im LMD-System zu vereinheitlichen, hatte das SIDIIEF ausdrücklich begrüsst. Während die Ausbildung der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner in den deutschsprachigen Ländern bereits unter diesem Standard liegt, steht die Europäische Gemeinschaft nun im Begriff, den Pflegeberuf auf schwerwiegende Weise abzuqualifizieren. Dabei handelt es sich um einen Beruf, auf dem im Hinblick auf die künftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen grosse Hoffnungen ruhen.

Die Herausforderungen im Gesundheitsbereich des 21. Jahrhunderts sind bekannt, diesbezüglich besteht ein breiter Konsens. Dies gilt insbesondere für die Dringlichkeit, in einem Umfeld, das von einer starken Zunahme von chronischen Krankheiten und einer starken Alterung der Bevölkerung geprägt ist, eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Wer in das Fachwissen der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner investiert, trifft einen klugen Entscheid, der mittel- und langfristige gute und tragfähige Lösungen ermöglicht. Das fachliche einwandfreie Handeln ist ein Garant für die berufsübergreifende Zusammenarbeit, für Innovationen und für eine richtige und effiziente Führung.

... 2

Es kann festgehalten werden, dass die Einstellung von besser ausgebildeten Pflegefachleuten eher einer vorteilhaften Investition als einem blossen Kostenfaktor entspricht. Davon zeugen die tieferen Kosten im Zusammenhang mit Unfällen, unerwünschten Ereignissen, Komplikationen und erneuten Spitaleinweisungen, ganz zu schweigen von den Vorteilen für die Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und die Gesellschaft. Die Kompetenzen von qualifizierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern können somit eindeutig dazu beitragen, dass die Ziele im Zusammenhang mit dem Ausbau der Gesundheitssysteme erreicht werden.

Deshalb ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dass man sich der folgenden Tatsache bewusst ist: Wenn in der Europäischen Gemeinschaft für den Pflegeberuf zwei verschiedene Ausbildungsniveaus zugelassen werden, ist dies mit beträchtlichen Risiken für die Patientensicherheit und die Versorgungsqualität verbunden. Ausserdem wird dadurch das Ansehen eines Berufs beeinträchtigt, in dem bereits ein Mangel an Fachpersonen besteht. Durch diese Änderung, die mit falschen wirtschaftlichen Überlegungen gerechtfertigt wird, werden in erster Linie die Anstrengungen zunichte gemacht, die in zahlreichen Ländern unternommen wurden, um das Niveau der Pflegeausbildung anzuheben und die daraus resultierenden klinischen und wissenschaftlichen Kompetenzen zu steigern.

Aus diesen Gründen plädiert das SIDIEF dafür, dass in allen Ländern der Europäischen Gemeinschaft ein universitärer Abschluss (Licence, Bachelor) die Voraussetzung für die Ausübung des Pflegeberufs ist. Ein solcher Abschluss muss Teil eines vollständigen dreistufigen universitären Studienangebots bilden. Im Übrigen ist eine Assistenzausbildung im Pflegebereich durchaus denkbar. Diese sollte so konzipiert werden, dass ein vereinfachter Zugang zur universitären Ausbildung ermöglicht wird. Bei diesen Gesundheitsfachleuten handelt es sich jedoch nicht um Pflegefachfrauen, sondern um Hilfskräfte.

Wir danken Ihnen für eine aufmerksame Prüfung der Empfehlungen des SIDIEF.

Mit freundlichen Grüssen

Die Generalsekretärin



Hélène Salette, Pflegefachfrau, M. Sc.